

Lagebericht

der

Kreissparkasse Gelnhausen

mit Sitz in: Gelnhausen
eingetragen beim: Amtsgericht Hanau
Handelsregister-Nr.: HRA 12085

Inhaltsverzeichnis

A.	Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage.....	4
1.	Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	4
1.1	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
1.2	Berichterstattung über die Branchensituation	5
1.3	Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse	6
1.4	Einlagensicherung	7
2.	Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	8
3.	Geschäftsverlauf	8
3.1	Darstellung des Geschäftsverlaufs	8
3.1.1	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	9
3.1.2	Kreditgeschäft	9
3.1.3	Wertpapiere	10
3.1.4	Einlagengeschäft und verbrieftete Verbindlichkeiten	11
3.1.5	Interbankengeschäft.....	11
3.1.6	Beteiligungen	12
3.1.7	Bilanzunwirksames Kundengeschäft	12
3.1.8	Bilanzunwirksames Eigengeschäft.....	12
3.2	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	12
3.2.1	Vermögenslage.....	12
3.2.2	Finanzlage	14
3.2.3	Ertragslage	14
3.3	Gesamtbeurteilung der Geschäftsentwicklung	18
4.	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	18
4.1	Personal- und Sozialbereich.....	18
4.2	Sonstiges.....	19
B.	Nachtragsbericht (Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres)	20
C.	Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB	21
1.	Risikomanagementziele, -methoden und -controlling / Methoden zur Absicherung	21
2.	Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle Risiken und Sonstige Risiken	24
2.1	Adressenrisiken.....	24
2.2	Marktpreisrisiken	27
2.3	Liquiditätsrisiken	28
2.4	Operationelle Risiken	30
2.5	Sonstige Risiken.....	31
2.6	aE-Stresstest.....	31

2.7	Inverser Stresstest	31
3.	Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	32
D.	Prognosebericht.....	33
1.	Gesamtwirtschaftliche Perspektiven 2020.....	33
2.	Aussichten für den Main-Kinzig-Kreis	34
3.	Erwarteter Geschäftsverlauf 2020	34
3.1	Vermögenslage.....	34
3.2	Finanzlage	34
3.3	Ertragslage	34
E.	Statistischer Bericht nach § 15 Abs. 2 HSpG.....	38
I.	Mitarbeiter, Filialnetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange	38
II.	Förderung der Vermögensbildung	39
III.	Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs	41
IV.	Girokonten auf Guthabenbasis.....	41
V.	Beratung von Existenzgründern	41
VI.	Vermittelte Förderkredite	41

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Neben der regionalen Wirtschaftsentwicklung sind für die Sparkasse auch die internationale Wirtschaftslage sowie die Entwicklung der Kapitalmärkte von Bedeutung. Das weltweite Wirtschaftswachstum fiel im Jahr 2019 geringer als im Vorjahr aus. Der Internationale Währungsfonds (IWF) beziffert das Wachstum der Weltproduktion 2019 auf 2,9 %. Gründe für den Verlust an Wachstumsdynamik waren die Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China.

Neben dem direkt den US-Zöllen ausgesetzten China gilt dies maßgeblich für die deutsche Volkswirtschaft. Deutschland als „Ausrüster der Welt“ mit seinem stark auf Investitionsgüter ausgerichteten Exportsortiment (etwa den Branchen Automobil, Maschinenbau und Elektrotechnik) war 2019 mit geringeren Bestellungen aus den Handelspartnerländern konfrontiert, weil deren Unternehmen sich in der von den Handelskonflikten verunsicherten Lage mit Investitionen zurückhielten.

Der Euroraum insgesamt entwickelte sich 2019 etwas günstiger als Deutschland, allerdings mit Unterschieden zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten. Unter den großen Ländern des Euroraums konnten Spanien sein überdurchschnittliches und Frankreich sein etwa durchschnittliches Wachstumstempo aus dem Vorjahr annähernd halten. Italien blieb dagegen mit fast stagnierendem BIP erneut zurück. In der Summe erzielte das Währungsgebiet 2019 voraussichtlich ein preisbereinigtes BIP-Wachstum in Höhe von 1,2 %.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat angesichts der konjunkturellen Abschwächung, der Zinssenkungen in anderen Währungsräumen sowie der Entwicklung der Harmonisierten Verbraucherpreise (HVP) unterhalb ihrer Zielgröße ihre Geldpolitik im September 2019 erneut gelockert.

Zuvor hatte sie seit Jahresbeginn 2019 ihr Anleihe-Ankaufprogramm zeitweise auf „Halten“ gestellt und zehn Monate lang nur auslaufende Beträge in ihrem Bestandsportfolio ersetzt. Seit November 2019 kaufen die Notenbanken des Eurosystems auch netto wieder neue Anleihen mit einem monatlichen Volumen von 20 Mrd. Euro an. Außerdem hat die EZB mit ihrer Lockerungsentscheidung vom September 2019 den negativ verzinslichen Satz für die Einlagefazilität von -0,4 % auf nunmehr -0,5 % weiter abgesenkt. Dieser Satz ist der in der aktuell herrschenden Überschussliquiditätssituation entscheidende Leitzinssatz, der das Geld- und Kapitalmarktgeschehen beeinflusst.

Die deutsche Volkswirtschaft wuchs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt 2019 um 0,6 %. Das ist die schwächste Jahreswachstumsrate seit 2013. Während im ersten Quartal 2019 noch eine gute Entwicklung zu verzeichnen war, schwankte das saisonbereinigte, quartalsweise BIP der Folgeperioden um die Nulllinie.

Hinsichtlich der konjunkturellen Dynamik im Jahr 2019 herrschte eine ausgeprägte Zweiteilung vor. Die Bautätigkeit boomte 2019 weiter und auch viele Dienstleistungsbranchen und somit weite Teile der Binnenwirtschaft entwickelten sich gut. Gegenläufige Rückgänge konzentrierten sich dagegen im verarbeitenden Gewerbe, vor allem in den exportorientierten Industriezweigen. Für Deutschland ist die Industrie mit ihren im internationalen Vergleich recht hohen Wertschöpfungsanteilen dennoch ein Schlüssel-sektor mit überproportionaler Bedeutung.

Getragen wurde das Wachstum hauptsächlich von der Investitionstätigkeit. Der Bau-boom im Land führte zu einem realen Zuwachs der Bauinvestitionen um 3,0 %. An der Expansion waren alle Kategorien beteiligt, vor allem der Wohnungs- und der Tiefbau. Als weitere Wachstumskomponente zeichneten sich die Ausrüstungsinvestitionen verantwortlich, die durch die noch immer günstigen Finanzierungsbedingungen angetrieben wurden. Trotz einer Häufung von größeren Entlassungsankündigungen diverser Unternehmen konnte in der Summe für den Gesamtarbeitsmarkt eine Überkompensation durch den andauernden Beschäftigungsaufbau im Dienstleistungssektor erreicht werden.

Diese Wirtschaftsentwicklung lässt sich auch auf den Main-Kinzig-Kreis übertragen.

Am Jahresende 2019 waren nach Angaben der Arbeitsagentur 9.177 Menschen im Main-Kinzig-Kreis arbeitslos gemeldet. Dies sind 273 Personen mehr als im Vorjahr, dies entspricht einer unverändert niedrigen Arbeitslosenquote von 4,0 %. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote in Deutschland lag bei 5,0 %.

Aus dem Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern (IHK) geht hervor, dass es knapp 90,0 % der Unternehmen im Main-Kinzig-Kreis wenigstens befriedigend bis zum Teil sehr gut geht.

Nach Einschätzung der regionalen IHK kündigt sich für die Region für 2020 eine Seitwärtsbewegung der Konjunktur an.

Dieser Einschätzung der wirtschaftlichen Lage schließt sich die Sparkasse an.

Quellenverzeichnis:

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Gesamtwirtschaftlicher Jahresrückblick vom 23. Januar 2020

www.main-kinzig-kreis.de

IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern: Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2020

Statistik der Bundesagentur für Arbeit

1.2 Berichterstattung über die Branchensituation

Die Marktausschöpfung der Sparkasse gemessen an den Privatgirokonten in Prozent der Einwohner (Giomarktkennziffer) hat im Jahr der letzten Erhebung (2018) 31,6 % betragen (im Jahr 2017: 31,6 %) und ist damit konstant geblieben.

Im Geschäftsgebiet der Sparkasse ist die Branchensituation gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Auch die Sparkasse sieht sich regelmäßig über die Angebote von Direktbanken oder banknahen Instituten (Near-Banks) mit einem erheblichen Wettbewerbs- und insbesondere Preisdruck konfrontiert. Darüber hinaus werden weiterhin die Angebote von Fintechs an Bedeutung gewinnen. Hierbei werden bisheri-

ge Finanzdienstleistungen durch beispielsweise den Einsatz von Internet-Banking verändert.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinspolitik wurde seitens der Deutschen Bundesbank im Jahr 2019 bereits zum dritten Mal eine Umfrage zur Lage deutscher Kreditinstitute im Niedrigzinsumfeld durchgeführt. Ziel dieser Umfrage war es, dass sich die deutsche Bankenaufsicht einen Eindruck über die Auswirkungen verschiedener Zinsszenarien auf die deutsche Kreditwirtschaft verschaffen kann. Die Umfrage hat gezeigt, dass die anhaltend niedrigen Zinsen die deutschen Kreditinstitute in allen Szenarien über einen Zeitraum von fünf Jahren deutlich belasten. Ebenso erschweren diese Rahmenbedingungen den nachhaltigen Kapitalaufbau. Das trifft auch auf die Sparkasse zu.

Quellenverzeichnis:

IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern: Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2020

Deutsche Bundesbank: Ergebnisse des LSI-Stresstest 2019

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Kreissparkasse Gelnhausen ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gelnhausen. Der Main-Kinzig-Kreis ist Träger der Sparkasse. Die Geschäftstätigkeit beruht auf diversen rechtlichen Bestimmungen, wie beispielsweise dem Kreditwesengesetz (KWG), dem hessischen Sparkassengesetz und der Satzung der Kreissparkasse Gelnhausen.

Zielregionen der Geschäftstätigkeit bilden neben dem Kerngebiet Altkreis Gelnhausen, der Main-Kinzig-Kreis sowie das angrenzende hessische Rhein-Main-Gebiet.

Der öffentliche Auftrag, den die Sparkassen gemäß dem Sparkassengesetz zu erfüllen haben, spiegelt sich in sicheren Anlagemöglichkeiten für ihre Kunden sowie in geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen für regionale Wirtschaftsunternehmen wider. Das Regionalprinzip der Sparkassen verdeutlicht sich durch eine besondere Förderung des Sparens und der Vermögensbildung in ihrem Geschäftsgebiet.

Die Sparkasse hat als ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen ihres Trägers besondere Leistungen zur Förderung der kommunalen Belange, insbesondere im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich (öffentlicher Auftrag), im Geschäftsgebiet in vielfältiger Weise erbracht.

Nähere Angaben über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse können dem beigefügten Statistischen Bericht gemäß § 15 Abs. 2 Hessisches Sparkassengesetz entnommen werden (siehe Punkt E. Statistischer Bericht).

Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Der Träger haftet für die Erfüllung sämtlicher am 18. Juli 2005 bestehenden Verbindlichkeiten der Sparkasse, die bis zum 18. Juli 2001 vereinbart waren. Für nach diesem Termin bis zum 18. Juli 2005 vereinbarte Verbindlichkeiten galt die Haftung nur, wenn die Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausging. Seit dem 18. Juli 2005 unterstützt der Träger die Sparkasse bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit der Maßgabe, dass ein Anspruch der Sparkasse gegen den Träger oder eine sonstige Verpflichtung des Trägers, der Sparkasse Mittel zur Verfügung zu stellen, nicht besteht.

Die Sparkasse bedient sich im Kunden- und Eigengeschäft der Produkte und Dienstleistungen der Verbundunternehmen der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen sowie weiteren Einrichtungen der Sparkassenorganisation, die im Verbund mit der S-Finanzgruppe Aufgaben arbeitsteilig erfüllen. Das Verbundgeschäft ist besonders im Hinblick auf die für eine starke Kundenbindung wichtigen Altersvorsorgeberatungen ein notwendiger Bestandteil. Darüber hinaus ergänzen sie das Produktportfolio unter anderem bei den Immobilienfinanzierungen und der Absicherung von Lebensrisiken. Die Verbundpartner Landesbank Hessen-Thüringen, DekaBank, SV Sparkassenversicherung, Landesbausparkasse Hessen-Thüringen, Deutsche Leasing AG, S-Kreditpartner GmbH, LBS-Immobilien GmbH und weitere Verbundunternehmen bieten mit ihren Produkten umfassende Lösungen für die Bedürfnisse der Kunden. Gemeinsam mit den sparkasseneigenen Produkten decken sie die gesamte Palette der notwendigen Produktportfolien im Rahmen der Bedarfssfelder der Sparkassenfinanzkonzepte ab.

1.4 Einlagensicherung

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Bedarfsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz neu geordnet und von der BaFin anerkannt worden. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt damit über ein als Einlagensicherungssystem anerkanntes institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses System vereint zwei Funktionen in sich.

Zum einen wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion in das Sicherungssystem integriert. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalls geleistet werden. Für die Feststellung des Entschädigungsfalls ist die BaFin zuständig.

Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche, neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedsparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der

SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

2. Bedeutsamste finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere, in der Geschäftsstrategie definierten, bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren dar:

Leistungsindikator	IST 2018	IST 2019	Prognose 2019	Prognoseabweichung
Cost-Income-Ratio	78,97%	79,10%	78,00%	1,10%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (wirtschaftlich)	0,48%	3,20%	1,84%	1,36%
Betriebsergebnis vor Bewertung	0,51% der DBS	0,48% der DBS	0,52% der DBS	-0,04% der DBS
Kernkapitalquote	17,67%	16,77%	17,06%	-0,29%
Liquidity Coverage Ratio	2,22	1,48	1,79	-0,31
Kundenzufriedenheit	52,00%	k. A.	k. A.	-

Die Leistungsindikatoren der Tabelle sind wie folgt definiert:

Leistungsindikator	Messinstrument
Cost-Income-Ratio	Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (wirtschaftlich)	Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern (inkl. Veränderung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) zum wirtschaftlichen Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres
Betriebsergebnis vor Bewertung	Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs im Verhältnis zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS)
Kernkapitalquote	Meldung gemäß SolvV bzw. CRR
Liquidity Coverage Ratio	Meldung gemäß delVo bzw. CRR
Kundenzufriedenheit	Ergebnisse der 2018er-SOKD-Umfrage (Kundenzufriedenheitsindex Sparkassen-Onlinekunden-Dialog, Messung erfolgt im zweijährigen Rhythmus); Kennzahl stellt eine strategische Zielgröße in der Geschäftsstrategie dar

3. Geschäftsverlauf

3.1 Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2019 ein nicht ganz zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Während das im Berichtsjahr nach wie vor niedrige Zinsniveau den Zinsüberschuss weiter belastete, ergab sich nach einer Erholung der Finanzmärkte und der Realisierung von Kursgewinnen ein positives Bewertungsergebnis für Wertpapiere.

Die strategischen Kerngeschäftsfelder lagen 2019 unverändert im Privat- und Individualkundengeschäft, im mittelständischen Firmenkundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

3.1.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Im Geschäftsjahr 2019 ist die Bilanzsumme der Sparkasse leicht um 0,72 % auf 1.199,7 Mio EUR gesunken. Die betriebswirtschaftliche Prognose aus 2018 wurde geringfügig unterschritten. Das Geschäftsvolumen aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten (Avalkredite) sank um 7,9 Mio EUR auf 1.209,9 Mio EUR. Die Reduzierung der Bilanzsumme resultiert auf der Passivseite im Wesentlichen aus dem Rückgang der Kundeneinlagen. Auf der Aktivseite ist trotz des gestiegenen Kundenkreditvolumens ein Rückgang der Wertpapiere sowie der Forderungen an Kreditinstitute ausschlaggebend.

Geschäftsentwicklung	31.12.2018	31.12.2019	Veränderungen	Veränderungen
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	in %
Geschäftsvolumen	1.217,8	1.209,9	-7,9	-0,65
Bilanzsumme	1.208,4	1.199,7	-8,7	-0,72
Kundenkreditvolumen (inkl. Eventualverbindlichkeiten)	833,9	881,3	47,4	5,68
Wertpapiere	201,0	176,8	-24,2	-12,04
Forderungen an Kreditinstitute	98,0	32,4	-65,6	-66,94
Kundeneinlagen (einschließlich nachrangige Verbindlichkeiten)	1.004,4	995,0	-9,4	-0,94
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (einschließlich verbrieftete Verbindlichkeiten)	58,9	56,8	-2,1	-3,56

3.1.2 Kreditgeschäft

Das Kundenkreditvolumen (ohne unwiderrufliche Kreditzusagen) zeigt einen Anstieg von 47,4 Mio EUR. Die betriebswirtschaftliche Prognose aus 2018 traf zu. Im Bereich der Schuldscheindarlehen wurde die Prognose deutlich übertroffen. Das Kundenkreditvolumen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 881,3 Mio EUR (Vorjahr: 833,9 Mio EUR). Das konjunkturelle Umfeld begünstigte private Investitionen. Die Sparkasse zahlte im Geschäftsjahr 2019 neue Kredite in Höhe von insgesamt 128,9 Mio EUR (Vorjahr: 118,7 Mio EUR) aus.

Kundenkreditvolumen nach Kreditarten *	31.12.2018 TEUR	31.12.2019 TEUR
Forderungen an Kunden	824.546	871.122
darunter Kommunalkredite	60.238	78.661
grundpfandrechlich gesicherte Kredite	362.203	385.773
Personalkredite	402.105	406.688
Avalkredite	9.349	10.226
Gesamt	833.895	881.348

* ohne unwiderrufliche Kreditzusagen

Kreditvolumen nach Kreditnehmer	31.12.2018 TEUR	31.12.2019 TEUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbständige *	443.111	464.983
Private	377.555	400.606
Sonstige **	13.229	15.759
Gesamt	833.895	881.348

* inkl. kommunale Eigenbetriebe

** inkl. Avalkredite

3.1.3 Wertpapiere

Die strategische Ausrichtung der Sparkasse ist auch im Berichtsjahr beibehalten worden. Der Schwerpunkt liegt dabei in erster Linie auf öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen, Unternehmensanleihen und Bankanleihen. Das Volumen des Master-Wertpapier-Spezialfonds übersteigt den Direktbestand zum Bilanzstichtag. Das Eigengeschäft der Sparkasse im Wertpapierbereich dient grundsätzlich der Anlage freier Mittel und der Liquiditätssteuerung.

Der Bilanzposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ reduzierte sich per Saldo deutlich um 28,7 Mio EUR auf 73,4 Mio EUR (Vorjahr: 102,1 Mio EUR). Die Bestände haben weiterhin mehrheitlich kurze und mittlere Restlaufzeiten. Der Bilanzposten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ stieg per Saldo leicht um 4,5 Mio EUR auf 103,4 Mio EUR (Vorjahr: 98,9 Mio EUR). Der Bestand entfällt ausschließlich auf einen Master-Wertpapier-Spezialfonds. Die Veränderung in beiden Posten resultiert zum Großteil aus nicht wiederangelegten Fälligkeiten im Direktbestand sowie der Bewertung am Bilanzstichtag.

Im gesamten Wertpapierbestand ergibt sich eine Reduzierung um 24,2 Mio EUR. Ursprünglich plante die Sparkasse die Wiederanlage fälliger Wertpapiere und somit einen konstanten Bestand.

Die Bewertung erfolgt ausschließlich zum strengen Niederstwertprinzip. Mit Ausnahme von Investmentbeteiligungen, welche sich im Anlagevermögen befinden, sind alle Wertpapiere der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Sparkasse agierte ihren strategischen Grundsätzen folgend risikobewusst. Ziel der Anlagestrategie der Sparkasse ist es, unter Risk-Return- und Diversifikationsaspekten eine optimierte Portfoliostruktur zu erreichen. Über den Master-Wertpapier-Spezialfonds nutzt die Sparkasse dabei das

Fondsmanagement der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH. Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2019 durch Verkauf der Anteile den bisherigen Master-Wertpapier-Spezialfonds aufgelöst und einen neuen Master-Wertpapier-Spezialfonds aufgelegt, der in weitgehend analoge Anlageklassen investiert.

3.1.4 Einlagengeschäft und verbrieftete Verbindlichkeiten

Die Kundeneinlagen, einschließlich der Eigenemissionen und der nachrangigen Verbindlichkeiten, sanken 2019 um 9,4 Mio EUR auf 995,0 Mio EUR. Die betriebswirtschaftliche Prognose aus 2018 traf zu. Trotz gestiegener Sichteinlagen, ergab sich durch den Abbau von Spar- und Termineinlagen (einschließlich Sparkassenbriefe) eine rückläufige Entwicklung im Einlagengeschäft. Dies ist im Wesentlichen der weiterhin auf sehr niedrigem Niveau befindlichen Zinsstrukturkurve geschuldet. Der Bilanzposten „Verbrieftete Verbindlichkeiten“ weist weiterhin keinen Bestand auf.

Die genannte Zinssituation veranlasst unsere Kunden noch immer, Spareinlagen bei Fälligkeit in Sichteinlagen zu wandeln. Die Kundeneinlagen weisen nunmehr einen Bestand von 82,9 % (Vorjahr: 83,1 %) der Bilanzsumme auf.

Kundeneinlagen nach Bilanzposten	31.12.2018 TEUR	31.12.2019 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.003.886	994.500
Nachrangige Verbindlichkeiten	535	504
Gesamt	1.004.421	995.004

Kundeneinlagen nach Produkten	31.12.2018 TEUR	31.12.2019 TEUR
Sichteinlagen, Aktivsparen	775.178	837.152
Termineinlagen, Sparkassenbriefe	55.150	26.379
Spareinlagen	173.558	130.969
Kapitalbriefe	535	504
Gesamt	1.004.421	995.004

3.1.5 Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Jahr 2019 um 65,6 Mio EUR auf 32,4 Mio EUR (Vorjahr: 98,0 Mio EUR) reduziert. Die unterhaltenen Guthaben wurden erneut überwiegend in kurzfristige Anlagen im Geldmarktbereich investiert und lagen geringfügig unter der betriebswirtschaftlichen Prognose aus 2018.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (einschließlich verbriefteter Verbindlichkeiten) reduzierten sich im Jahr 2019. Der Rückgang betrug 2,1 Mio EUR auf 56,8 Mio EUR (Vorjahr: 58,9 Mio EUR). Damit wurde die betriebswirtschaftliche Prognose aus 2018 leicht unterschritten.

3.1.6 Beteiligungen

Die Beteiligungen von 7,6 Mio EUR sind im Vergleich zum Vorjahr (7,6 Mio EUR) konstant geblieben.

3.1.7 Bilanzunwirksames Kundengeschäft

Das Depotvolumen unserer Kunden inklusive der Anlagen in Depots bei der DekaBank und dem S-Broker erhöhte sich auf 269,0 Mio EUR von 239,5 Mio EUR im Vorjahr.

Die Umsätze im Wertpapierkommissionsgeschäft und die Vermittlungsgeschäfte haben sich in der Summe wie folgt entwickelt:

Umsatzentwicklung		
Kommissions- und Vermittlungsgeschäft Wertpapier	31.12.2018	31.12.2019
	TEUR	TEUR
Festverzinsliche Wertpapiere	24.160	20.952
Aktien	19.095	15.848
Investmentfonds	51.648	54.046
Gesamt	94.903	90.846

Das vermittelte Bausparvolumen (LBS) entwickelte sich im Berichtsjahr mit 35,3 Mio EUR leicht negativ (Vorjahr: 38,2 Mio EUR). Im Gegensatz dazu erhöhte sich bei den Lebens- und Rentenversicherungen (SV Sparkassenversicherung) das vermittelte Bruttovertragsvolumen moderat auf 14,6 Mio EUR nach 12,7 Mio EUR im Vorjahr.

3.1.8 Bilanzunwirksames Eigengeschäft

Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung setzt die Sparkasse neben bilanziellen Geschäften Derivate ein. Der Gesamtbestand an Payer-Swaps am Bilanzstichtag 2019 lag bei 3,0 Mio EUR (31.12.2018: 3,0 Mio EUR). Zur Risikosteuerung wird auf Abschnitt C „Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB“ verwiesen.

3.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

3.2.1 Vermögenslage

Die Vermögenslage der Sparkasse war im Geschäftsjahr 2019 geordnet. Sämtliche Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften und Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung bewertet. Die Sparkasse hat für alle am Bilanzstichtag akuten und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft durch Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Vorsorge getroffen. Die eigenen Wertpapiere wurden mit Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Für die allgemeinen Risiken des Bankgeschäftes stehen versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zur Verfügung. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB beläuft sich auf 50,8 Mio EUR (Vorjahr: 50,0 Mio EUR). Nach der Feststellung des Jahresabschlusses und der vorgesehenen Zuführung des Bilanzgewinns von 1,5 Mio EUR zur Sicherheitsrücklage würde sich diese auf 81,3 Mio EUR entwickeln – das entspräche einer Erhöhung um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr. Zum Stichtag 31. Dezember 2019 verfügte die Sparkasse über ein bilanzielles Eigenkapital in Höhe von 79,8 Mio EUR (Vorjahr: 78,8 Mio EUR). Dies besteht aus der Sicherheitsrücklage. Das Kernkapital setzt sich aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zusammen.

Das angerechnete Ergänzungskapital besteht zum 31. Dezember 2019 aus Reserven gemäß § 340f HGB. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (insgesamt 142,6 Mio EUR) bezogen auf die Summe der gewichteten risikotragenden Aktiva, der operationellen Risiken und der Risiken aus Marktrisikopositionen überschreitet per 31. Dezember 2019 mit einer Eigenmittelquote von 18,44 % deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,00 % zzgl. dem Kapitalerhaltungspuffer von 2,50 % sowie die sich durch den Supervisory Review and Evaluation Process (SREP)-Bescheid ergebende Gesamtkapitalquote von 9,75 % und der aufsichtlichen Eigenmittelzielkennziffer zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen von 12,27 %. Die Kernkapitalquote beläuft sich auf 16,77 %. Ab 2020 hat die Sparkasse gemäß aktuellem SREP-Bescheid eine Gesamtkapitalquote von 9,50 % zu erfüllen.

Die nachfolgende Darstellung der Ergebnisse der Solvabilitätsquoten erfolgt seit dem 1. Januar 2014 auf Basis der CRR (Capital Requirements Regulation).

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	31.12.2018	31.12.2019
	TEUR	TEUR
Bilanzielles Eigenkapital (vor Zuführung Bilanzgewinn)	78.821	79.821
Risikopositionen	728.606	773.274
Eigenmittel	144.130	142.563
darunter Kernkapital	128.709	129.694
Eigenmittelquote (in %)	19,78	18,44
Kernkapitalquote (in %)	17,67	16,77

Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist weiterhin ausreichend gegeben.

Die Sparkasse nutzt zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen bei Unterlegung mit Eigenkapital der Kreditrisiken den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) und der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz (BIA).

Im Jahr 2019 hat die Sparkasse mit der Dienstleistung „Full-Service-Client“ der Finanz Informatik GmbH eine Auslagerungserweiterung der wesentlichen Auslagerung im Sinne § 25 KWG i. V. m. AT 9 MaRisk vorgenommen.

3.2.2 Finanzlage

Durch entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank wurden die Mindestreservevorschriften erfüllt. Die Bundesbank berechnet seit 2014 Negativzinsen für die Übererfüllung der Mindestreserve. Seit 30. Oktober 2019 findet ein zweistufiges System für die Verzinsung von gehaltener Überschussliquidität Berücksichtigung. Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank in Form von Offenmarktgeschäften (Haupt- und längerfristige Refinanzierungsgeschäfte) wurden im Jahresverlauf nicht durchgeführt. Übernachtskredite (Spitzenrefinanzierungsfazilität) wurden nicht beansprucht. Für die Inanspruchnahme der von der Deutschen Bundesbank im Rahmen des europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) eingeräumten Refinanzierungsangebote hat die Sparkasse Wertpapiere im Rahmen des Pfandpoolverfahrens hinterlegt.

Die Bestimmungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) über die Liquidität wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Wir verweisen hierzu auf Abschnitt C. 2.3.

Die Liquiditätssteuerung wird auf der Basis bekannter und prognostizierter Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen durchgeführt. Es ist Vorsorge getroffen, unplanmäßige Liquiditätsabflüsse zu decken. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr 2019 aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben und ist nach dem Ergebnis unserer Prognoserechnung auch für das Jahr 2020 gewährleistet (vgl. Abschnitt C. 2.3).

Ebenso werden die seit 2014 geltenden Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) und die daraus resultierenden Liquiditätsanforderungen beachtet.

3.2.3 Ertragslage

Die Analyse zur Ertragslage folgt dem in der Sparkassenorganisation geltenden Schema für überbetriebliche Vergleiche der Sparkassen (Betriebsvergleich der Sparkassen). Diesem Betriebsvergleich liegt eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der Erfolge aus dem Sparkassengeschäft zugrunde, die Grundlage der Planung und Berichterstattung sowie der internen Steuerung ist.

In dieser betriebswirtschaftlichen Sichtweise werden Erfolge des laufenden Jahres dann dem Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet, wenn diese keinen außerordentlichen oder einmaligen Charakter haben. Liegen außerordentliche oder einmalige Erfolgswirkungen vor, werden diese im Betriebsvergleich dem sogenannten neutralen Ergebnis zugeordnet. Die handelsrechtlich vorgeschriebene Gliederung der Aufwands- und Ertragspositionen weicht daher teilweise von dieser Betrachtung ab.

In der nachstehenden Tabelle ist eine Überleitung der handelsrechtlich vorgeschriebenen Werte auf die betriebswirtschaftliche Darstellung des Betriebsvergleiches vorgenommen.

Überleitung der Gewinn- und Verlustrechnung	2019 TEUR	Überleitung TEUR	2019 TEUR	
Gewinn- und Verlustrechnung				<u>Betriebswirtschaftliches Ergebnis</u>
Zinsspanne (einschließlich laufender Erträge)	20.394,3	-293,6	20.100,7	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	7.547,7	88,3	7.636,0	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	24.515,0	-2.367,8	22.147,2	Personal-/Sachaufwand
Saldo sonstige Erträge und Aufwendungen	671,1	-407,2	263,9	Sonstiges ordentliches Ergebnis
Betriebsergebnis vor Bewertung	4.098,1	1.755,3	5.853,4	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-3.087,7	-1.400,0	-4.487,7	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	1.010,4	355,3	1.365,7	Betriebsergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-363,1	-363,1	Saldo neutrales Ergebnis
Ergebnis vor Steuern	1.010,4	-7,8	1.002,6	Ergebnis vor Steuern
Erstattete Steuern	489,6	7,8	497,4	Steuern
Jahresüberschuss	1.500,0	0,0	1.500,0	Jahresüberschuss

Die Differenzen aus der Überleitung resultieren größtenteils aus aperiodischen, außerordentlichen oder nicht sparkassenbetrieblichen Sachverhalten.

Entwicklung der Erfolgsspannenrechnung	2018 TEUR	2019 TEUR	Veränderung TEUR
Betriebswirtschaftliches Ergebnis			
Zinsüberschuss	20.829,7	20.100,7	-729,0
Provisionsüberschuss	7.516,5	7.636,0	119,5
Personal-/Sachaufwand	22.550,4	22.147,2	-403,2
Sonstiges ordentliches Ergebnis	209,3	263,9	54,6
Betriebsergebnis vor Bewertung	6.005,1	5.853,4	-151,7
Bewertungsergebnis einschließlich Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-2.518,5	-4.487,7	-1.969,2
Betriebsergebnis nach Bewertung	3.486,6	1.365,7	-2.120,9
Saldo neutrales Ergebnis	-237,8	-363,1	-125,3
Ergebnis vor Steuern	3.248,8	1.002,6	-2.246,2
Erstattete Steuern (Vorjahr: Steuern)	-2.248,8	497,4	2.746,2
Jahresüberschuss	1.000,0	1.500,0	500,0
Durchschnittliche Bilanzsumme (DBS)	1.179.020,0	1.208.445,0	29.425,0

Die DBS lag mit 1.208,4 Mio EUR (Vorjahr: 1.179,0 Mio EUR) ca. 3,1 Mio EUR nur leicht unter dem Erwartungswert in Höhe von 1.211,5 Mio EUR.

Die Erwartungswerte der Aktiva und Passiva wurden weitgehend erreicht. Im Kundengeschäft gab es nur geringe Planabweichungen. Eine Wiederanlage der fälligen Wertpapiere des Direktbestandes fand nicht statt; stattdessen wurde der Bestand an Schuldscheindarlehen aufgestockt.

Der Zinsüberschuss bleibt nach wie vor die wichtigste Ertragsgrundlage. Im Jahresvergleich sank er um 0,7 Mio EUR auf 20,1 Mio EUR (Vorjahr: 20,8 Mio EUR). In Relation zum Gesamtertrag (Summe aus Zinsüberschuss und Provisionsüberschuss) liegt der Zinsüberschuss bei 72,5 % (Vorjahr: 73,5 %). Ursächlich für den niedrigeren Zinsüberschuss sind weiterhin die, durch die allgemeine Zinsentwicklung bedingten, deutlich geringeren Erträge im Kundenkreditgeschäft. Die Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren sowie den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sanken ebenfalls deutlich. Auf Basis eines Zinsüberschusses in Höhe von 20,1 Mio EUR ergab sich eine Zinsspanne von 1,66 % der DBS, nach 1,77 % im Vorjahr. Der Erwartungswert der Sparkasse in Höhe von 20,0 Mio EUR bzw. 1,65 % der DBS wurde damit geringfügig übertroffen.

Hauptquellen des Provisionsüberschusses bilden weiterhin der Giroverkehr, das Wertpapierdienstleistungsgeschäft sowie Vermittlungen an die S-Kreditpartner GmbH (SKP). Sowohl bei Vermittlungen an die Sparkassenversicherung (SV), als auch bei Vermittlungen an die S-Kreditpartner GmbH wurden höhere Provisionserträge erzielt, während die Provisionserträge für die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren aufgrund des Wechsels zum S-Broker und damit verbunden der Wegfall der juristischen Depotführerschaft zurück gingen.

Per Saldo ergab sich ein Provisionsüberschuss geringfügig über Vorjahresniveau in Höhe von 7,6 Mio EUR bzw. 0,63 % der DBS.

Der Erwartungswert der Sparkasse in Höhe von 8,2 Mio EUR bzw. 0,67 % der DBS wurde um 0,6 Mio EUR verfehlt. Dies ist insbesondere auf geringere Erträge in den Bereichen Depot B, Deka und SKP zurückzuführen. Die Erhöhung des Provisionsaufwandes ist im Wesentlichen der erhöhten Vermittlertätigkeit Dritter geschuldet.

Der Verwaltungsaufwand als Summe von Personal- und Sachaufwand sank auf 22,1 Mio EUR (Vorjahr: 22,6 Mio EUR). Der Personalaufwand blieb nahezu konstant, der Sachaufwand konnte um 0,4 Mio EUR gesenkt werden.

Damit lag der Verwaltungsaufwand geringfügig unter dem Erwartungswert der Sparkasse. Hierbei fiel der Personalaufwand u.a. wegen Personalabgängen, internen Stellenbesetzungen und Arbeitszeitverkürzungen geringfügig niedriger und der Sachaufwand leicht höher aus als erwartet.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrug im Geschäftsjahr 2019 0,48 % (Vorjahr: 0,51 %) der DBS und verfehlte den Erwartungswert in Höhe von 0,52 % der DBS deutlich. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Verringerung von 0,03 Prozentpunkten. Hauptursächlich für diese Verringerung ist der Rückgang des Zinsüberschusses von 1,77 % auf 1,66 % der DBS. Entlastend wirkte der Rückgang des Sachaufwands auf 0,59 % der DBS (Vorjahr: 0,64 %).

Die Sparkasse hat ihre konservative Bewertungspolitik der Vorjahre fortgesetzt und für alle erkennbaren Risiken Vorsorge getroffen. Das Bewertungsergebnis wurde maßgeblich geprägt von einem positiven Bewertungssaldo aus dem Wertpapiergeschäft. Die über verschiedene Kundensegmente und Branchen gestreuten Kreditrisiken wurden angemessen abgeschirmt. Darüber hinaus fand eine Abschreibung auf Sachanlagen Berücksichtigung. Die von der Sparkasse erwarteten Bewertungsverluste wurden insgesamt unterschritten. Im Ergebnis war das Bewertungsergebnis um 2,6 Mio EUR besser als erwartet.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belaufen sich per Saldo auf einen zu verzeichnenden Steuerertrag von 0,5 Mio EUR. Insgesamt ergibt sich ein nicht ganz zufriedenstellender Jahresüberschuss bzw. Bilanzgewinn von 1,5 Mio EUR.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) in Höhe von 79,10 % stellt das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand auf der einen Seite und dem Zins- sowie dem Provisionsüberschuss auf der anderen Seite dar. Sonstiger ordentlicher Ertrag und sonstiger ordentlicher Aufwand werden saldiert berücksichtigt. Die Erwartung (78,00 %) für das Jahr 2019 wurde um 1,1 %-Punkte moderat überschritten. Insgesamt betrachtet ist die CIR mit 79,10 % unbefriedigend.

Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern in Höhe von 3,20 % ergibt sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses vor Steuern (inkl. Veränderung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) zum wirtschaftlichen Eigenkapital und lag über den Erwartungen von 1,84 %.

Das erzielte Ergebnis ermöglicht eine Aufstockung des Eigenkapitals. Der Jahresüberschuss bzw. Bilanzgewinn von insgesamt 1,5 Mio EUR soll nach dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands in voller Höhe in die Sicherheitsrücklage eingestellt werden.

3.3 Gesamtbeurteilung der Geschäftsentwicklung

Unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen kann der Geschäftsverlauf 2019 als nicht ganz zufriedenstellend beurteilt werden.

4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

4.1 Personal- und Sozialbereich

Die Sparkasse gehört zu den großen Arbeitgebern und Ausbildern der Region.

Zum Stichtag 31. Dezember 2019 waren 244 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Vorstand; einschließlich freigestellter Personen), darunter 11 Auszubildende und 5 nicht bankspezifisch tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, beschäftigt.

Am 1. August 2019 begannen sechs junge Menschen ihre Berufsausbildung in unserer Sparkasse. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung im Geschäftsjahr 2019 konnten zwei junge Bankkaufleute in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Eine Person ist nach Ende der Ausbildung auf eigenen Wunsch ausgeschieden.

Die Altersstruktur der bankspezifisch Beschäftigten stellt sich zum Jahresende wie folgt dar:

unter 20 Jahre	1,66 %
20 bis unter 30 Jahre	16,60 %
30 bis unter 40 Jahre	19,08 %
40 bis unter 50 Jahre	24,07 %
50 bis unter 60 Jahre	28,22 %
über 60 Jahre	10,37 %

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten belief sich auf 55,60 % (Vorjahr: 54,62 %).

Die Arbeitszeitregelung innerhalb der Sparkasse wird durch eine entsprechende Dienstvereinbarung über die Anwendung variabler Arbeitszeit abgebildet.

Die Personalfuktuation hat sich mit zehn Personen im Vergleich zum Vorjahr (acht Personen) leicht erhöht. Sie ist aus Sicht der Sparkasse weiterhin niedrig, was die ausgeprägte Loyalität und Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Sparkasse untermauert. Eine starke und gute Mitarbeiterbindung kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass im vergangenen Jahr elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: neun) ihre 25- bzw. 40-jährige Betriebszugehörigkeit feiern konnten.

In der Beratung und Betreuung unserer Kunden ist ein großes Maß an Fachwissen und Flexibilität gefordert. Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung des Sparkassengeschäftes sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte potenzial- und aufgabenbezogene Förderung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - vor allem unseres eigenen Nachwuchses - einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Hierbei standen der Aufbau und die Erweiterung des Fach-

wissens sowie die Bereiche der Markt- und Kundenorientierung, die Handlungskompetenz sowie die Teamfähigkeit im Vordergrund.

Eine zentrale Rolle nimmt hierbei die Zusammenarbeit mit den Sparkassenakademien Hessen-Thüringen sowie mit internen und externen Referenten für Seminare und Schulungsmaßnahmen ein.

Ein Anteil von ca. 29 % der bankspezifisch Beschäftigten sind Sparkassenbetriebswirte oder haben einen höheren Abschluss, ein Anteil von ca. 61 % sind Sparkassen- und Bankkaufleute bzw. Sparkassen- und Bankfachwirte. Die restlichen bankspezifisch Beschäftigten haben eine andere Qualifikation.

Die Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt überwiegend nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD-S). Die tariflichen Möglichkeiten zur variablen Gestaltung von Gehaltsbestandteilen nach leistungs- und erfolgsorientierten Maßstäben spielen eine untergeordnete Rolle in der Sparkasse. Das Vergütungssystem ist so ausgestaltet, dass weder Vorstand noch Beschäftigte Anreize erhalten, verhältnismäßig hohe Risikopositionen einzugehen. Das Ergebnis der Risikoanalyse der Sparkasse bestätigt dies.

Die Sparkasse bietet Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen der betrieblichen Sozialleistungen unter anderem einen Arbeitgeberzuschuss zur betrieblichen Altersvorsorge, Bikeleasing und eine Gruppenunfallversicherung an.

4.2 Sonstiges

Auch im Geschäftsjahr 2019 wurden verschiedene Filialen aufgrund der wirtschaftlichen Notwendigkeiten insbesondere an neue technische und bauliche Erfordernisse angepasst. Bei diversen Filialen wurden Erhaltungsmaßnahmen realisiert.

Weiterhin hat auf Basis des DSGVO-Projektes „Vertriebsstrategie der Zukunft“ das neue Beratungscenter Digital im vierten Quartal 2019 den Betrieb aufgenommen.

Als Steuerzahler trägt die Sparkasse zur Finanzierung der öffentlichen Hand bei. Neben der Grundsteuer flossen den Kommunen 2019 Mittel in Form der Gewerbesteuer zu. Gleichzeitig ergaben sich Erstattungsansprüche für die Sparkasse. Die Kommunen vor Ort partizipieren darüber hinaus durch die Einkommen- und Körperschaftsteuerumlagen.

Bei der 2005 gegründeten „Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen“ beträgt das Stiftungskapital 5,0 Mio EUR. Dieses Vermögen steht dauerhaft zur Verfügung und garantiert grundsätzlich eine nachhaltige Spendenvergabe, bei allerdings stark zurückgehenden Zinserträgen, für die Region. Im Geschäftsjahr 2019 hat die Stiftung gemäß ihrem Stiftungszweck gemeinnützige und mildtätige Zwecke wie zum Beispiel soziale Einrichtungen, Vereine, Schulen, Projekte und Initiativen unterstützt.

Die Sparkasse ist auch Zustifter der Sparkassen-Sportstiftung Main-Kinzig. Ein Vertreter der Sparkasse ist im Kuratorium vertreten.

Die aus dem Verkauf von PS-Losen erwirtschafteten Erträge wurden zur Förderung gemeinnütziger Zwecke verwendet.

Zahlreiche Spenden für kulturelle und soziale Zwecke ergänzen unser Engagement. Dies beziffert sich in der Summe aus Spenden und Sponsoring auf 123 TEUR im Geschäftsjahr (inklusive Spenden der Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen aber ohne Ausschüttungen aus den PS-Zweck-Erträgen). Im Sponsoring legen wir Wert auf ein breites Spektrum, bestehend aus Sport, Jugend und Familie, Kultur und Wissenschaft.

Ebenso wurden durch unser Haus auch Existenzgründer beraten und betreut. Weiterführende Daten sind dem Abschnitt E. „Statistischer Bericht“ V. zu entnehmen.

Die Sparkasse kooperiert mit den Förderbanken von Land und Bund. Sie bietet ihren Kunden Förderkreditprogramme, sowohl im privaten Wohnungsbau als auch im gewerblichen Bereich, aktiv an.

Gemäß Sparkassen-Onlinekunden-Dialog (SOKD) 2018 betrug die Kundenzufriedenheit mit der Sparkasse 52 % (Wertung "sehr gut" oder "ausgezeichnet") und lag damit mit 4 Prozentpunkten unter dem Durchschnitt des gesamten Verbandsgebietes des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). 88 % der Kunden bewerteten die Gesamtzufriedenheit mit "gut" oder besser.

In der turnusmäßigen Wiederholungsmessung der Kundenzufriedenheit 2018 ist ein verbandsweiter Rückgang der Kundenzufriedenheit zu verzeichnen; die Kreissparkasse Gelnhausen hat jedoch stärker verloren als der Durchschnitt des Verbandsgebietes. Wesentliche Rahmenbedingungen, die zur negativen Entwicklung der Kundenzufriedenheit beigetragen haben (wie die Anpassung der Giropreise zum 01.01.2018, die Niedrigzinssituation und der damit verbundenen Null-Verzinsung in gängigen bilanzwirksamen Anlageprodukten, Anpassungen der Filialstruktur), sind kurzfristig nur bedingt beeinflussbar. Auf Dauer müssen wir insgesamt deutlich mehr Kundenberatung anbieten und durchführen (Aufbau lebendiger und stabiler Kundenbeziehung), um sowohl betriebswirtschaftlich als auch bei den Zufriedenheits-Kennzahlen punkten zu können. Erfolgsversprechende Entwicklungsfelder sind und bleiben weiterhin die Eigeninitiative der Berater, die Optimierung des Informationsverhaltens sowie das Aussprechen passgenauer Empfehlungen und Lösungen für Kundenwünsche. Die Steigerung der Kundenkontakte und Kundendurchdringung wurden deshalb als qualitative Ziele in die Zielkarten der Privatkundenberater stärker hervorgehoben und gewichtet. Dabei erfolgte im Besonderen eine Verzielung der Kundenkontaktquote, des S-Finanz-Checks 2.0 und des Beratungsprozesses Anlageberatung (BPA). Die Kreissparkasse Gelnhausen strebt für die kommenden Jahre wieder eine positive Entwicklung an. Ziel ist es, in ausgewählten Geschäftsfeldern Marktanteile zu gewinnen und die Kundenzufriedenheit wieder auszubauen.

B. Nachtragsbericht (Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres)

Im Hinblick auf Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2019 mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, verweisen wir auf den Anhang (Abschnitt D – Sonstige Angaben).

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen, die im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfasst werden.

1. Risikomanagementziele, -methoden und -controlling / Methoden zur Absicherung

Das kontrollierte Eingehen von Risiken ist ein Kerngeschäft der Kreditinstitute. Die Sparkasse hat ein System zum Risikomanagement auf Basis eines Risikotragfähigkeitskonzepts eingerichtet. Das vorrangige Ziel ist es, Risiken transparent und steuerbar zu machen. Risiken werden nur dann übernommen, wenn angemessene Ertragserwartungen gegenüberstehen und auch ungünstige Entwicklungen von der Sparkasse getragen werden können. Damit verfügt die Sparkasse über ein angemessenes und wirksames Risikomanagement.

Die Sparkasse verwendet im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung den Fortführungsansatz (Going-Concern). Als Fortführungsansätze werden solche Steuerungskreise bezeichnet, bei denen unter Einhaltung der bankenaufsichtsrechtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen die Geschäftstätigkeit des Instituts fortgeführt werden könnte, selbst wenn das komplette angesetzte bzw. verwendbare Risikodeckungspotenzial durch schlagend werdende Risiken aufgezehrt würde.

Das zur Absicherung möglicher Verluste dienende GuV-orientierte Risikodeckungspotenzial der Sparkasse wird regelmäßig am Ende eines Quartals ermittelt und vom Vorstand den einzelnen Risikoarten zugeteilt.

GuV - Risikotragfähigkeit	01.01.2019	01.01.2020
eingesetztes Risikodeckungspotenzial (RDP) (in Mio EUR)	23,4	17,0
Risiken (in Mio EUR)	9,7	10,4
Auslastung in %	41,5	61,1
freies eingesetztes RDP (in Mio EUR)	13,7	6,6

Die Verteilung des Risikodeckungspotenzials erfolgt nach Maßgabe der historischen und antizipierten Risikobedeutung und der gedachten Unternehmensziele auf einzelne Risikobereiche.

Risikodeckungspotenzial	
	in Mio EUR
für den Risikofall	18,0
für die aE-Stresstests*	46,7
Verteilung des eingesetzten Risikodeckungspotenzials	
	Verteilung in %
Adressrisiken	35,3
Marktpreisrisiken	62,4
Operationelle Risiken	2,3
Liquiditätsrisiken	z.Zt. keine Limitierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit

* Stresstests, die auf außergewöhnlichen aber plausibel möglichen Ereignissen basieren

Teilrisiken	Limit in Mio EUR	Risiko in Mio EUR	Auslastung in %
Adressrisiken:			
-Kundengeschäft	4,0	2,3	58,7
-Beteiligungen	0,5	0,2	40,6
-Eigengeschäft	1,5	0,6	43,3
Marktpreisrisiken:			
-Bewertungsrisiken Eigengeschäft	9,6	6,1	63,0
-Zinsspannenrisiken	1,0	0,8	79,0
Operationelle Risiken	0,4	0,3	87,0
Gesamt	17,0	10,4	61,1

Als Risikodeckungspotenzial stehen der Sparkasse neben dem für das laufende Jahr geplanten Ergebnis auch die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zur Verfügung.

Mit dem Unternehmenssicherungskonzept (USI) nutzt die Sparkasse ein Instrument, mit dem die strategischen und operativen Banksteuerungsprozesse strukturiert und zu einer ganzheitlichen Sicht zusammengeführt werden.

Die Risikoüberwachung der Sparkasse wird durch Fachbereiche wahrgenommen, die organisatorisch von den Markt- und Handelsbereichen getrennt sind. Sie sind verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials.

Ausgehend von dem erwarteten operativen Betriebsergebnis vor Bewertung sowie dem Teil der Reserven, der für die bewusste Risikoübernahme freigegeben wird, legt der Vorstand differenzierte Risikolimits für die einzelnen Risikoarten fest. Die Überwachung der Limiteinhaltung wird durch regelmäßige Risikoberichte sichergestellt. Damit ist jederzeit bis in den Verwaltungsrat eine umfassende Transparenz der eingegangenen

nen Risiken gewährleistet. Bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der Risikosteuerung nutzt die Sparkasse auch Synergieeffekte des Sparkassenverbunds.

Risikoart/Risikoreport	Berichtsturnus	Adressat
Gesamtrisikobericht	Vierteljährlich	Vorstand Interne Revision Gesamtbanksteuerung
Adressrisiken Kundengeschäft Beteiligungsrisiko Eigengeschäft	Vierteljährlich	Vorstand / Verwaltungsrat Marktservice Aktiv Firmenkunden Interne Revision Gesamtbanksteuerung
Marktpreisrisiken Anlagebuch	Monatlich	Vorstand Gesamtbanksteuerung
Marktpreisrisiken Zinsänderungsrisiken	Vierteljährlich	Vorstand Interne Revision Gesamtbanksteuerung
Liquiditätsrisiken	Vierteljährlich	Vorstand Interne Revision Gesamtbanksteuerung
Operationelle Risiken	Jährlich	Vorstand Interne Revision Gesamtbanksteuerung div. Fachbereiche
Risikotragfähigkeitsreport	Vierteljährlich	Vorstand / Verwaltungsrat Interne Revision Gesamtbanksteuerung

Die Sparkasse hat in einem im Geschäftsjahr 2019 aktualisierten Risikohandbuch alle ihres Erachtens wesentlichen Risiken beschrieben. Hier sind neben der Fixierung des Risikomanagementprozesses und der Verantwortlichkeiten auch die den Berechnungen zugrundeliegenden Methoden zur Messung und Steuerung der Risiken prägnant und nach Risikobedeutung gegliedert dokumentiert.

Die Sparkasse unterscheidet grundsätzlich folgende Risikoarten: Adressen-, Beteiligungs-, Liquiditäts-, Marktpreis-, operationelle und sonstige Risiken. Als wesentlich haben wir derzeit die Adressen-, Liquiditäts-, Marktpreis- und operationellen Risiken eingestuft. Bis auf weiteres werden die Liquiditätsrisiken aufgrund eines fehlenden sinnvollen methodischen Ansatzes im Rahmen des GuV-orientierten Risikodeckungspotenzials nicht limitiert; gleichwohl sind sie in den üblichen Controllingprozess einbezogen. Je nach Geschäftsfeld und Risikoart kommen verschiedene Messmethoden zum Einsatz. Die einzelnen Risikofaktoren werden dabei im Hinblick auf ihre möglichen Auswirkungen für die Gewinn- und Verlustrechnung beurteilt. Bei der Berechnung wurde ein Konfidenzniveau von 95 % zu Grunde gelegt.

Im Bereich der Eigengeschäfte, der Zins- und Adressenrisiken wird das Risiko zudem mit einem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Damit wird ein Betrag für mögliche barwertige Vermögensverluste angegeben, der innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts mit der festgelegten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

Diese Kennzahlen werden grundsätzlich durch verschiedene Szenarien auf der Grundlage möglicher Markt- bzw. Branchenentwicklungen ergänzt. Die Analyse und das Reporting der Risiken erfolgen regelmäßig unter Berücksichtigung eines Erwartungs- und Risikoszenarios sowie auf außergewöhnlichen aber plausibel möglichen Ereignissen beruhenden so genannten aE-Stresstest-Szenarien und inversen Stresstests.

Daneben hat die Sparkasse einen zukunftsbezogenen Kapitalplanungsprozess implementiert, in dem der regulatorische und der interne Kapitalbedarf auf Basis der mittelfristigen Geschäftsplanung ermittelt werden. Neben dem Erwartungswert werden weitere adverse Entwicklungen, die auf die Kapitalplanung eine belastende Wirkung haben, betrachtet. Anschließend wird geprüft, ob das Risikodeckungspotenzial ausreicht das Risikotragfähigkeitslimit in den nächsten fünf Jahren zu decken.

Die Risikoschwerpunkte liegen, unter Zugrundelegung der Ergebnisse der jährlich durchgeführten Risikoinventur, im Bereich der Adressen- und der Marktpreisrisiken.

Die Risikomanagement- und Risikocontrollingsysteme sind regelmäßig Gegenstand von Prüfungen der prozessunabhängigen Internen Revision.

2. Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle Risiken und Sonstige Risiken

2.1 Adressenrisiken

Adressenrisiken werden schlagend, wenn Geschäftspartner der Sparkasse ihren finanziellen Verpflichtungen dem Institut gegenüber nicht mehr nachkommen.

Die Basis für die Steuerung der Adressenrisiken im Kreditgeschäft bildet der Abschnitt „Risikosteuerung im Kundenkreditgeschäft“ der Risikostrategie. Dieser enthält neben den Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft die unter Berücksichtigung der Gesamtrisikotragfähigkeit und der Ausgangslage geplanten Aktivitäten im Kreditgeschäft. Dazu gehören u. a. auch risikobegrenzende Maßnahmen und die Weiterentwicklung des Instrumentariums zur Kreditrisikosteuerung.

Grundsätzlich sollen Kredite nur an solche Personen vergeben werden, die im gemäß der Geschäftsstrategie definierten Geschäftsgebiet der Sparkasse ihren Wohnsitz, eine gewerbliche Niederlassung oder eine sonstige wirtschaftliche oder berufliche Anknüpfung haben.

Als Basis für die Messung von Adressenrisiken nutzt die Sparkasse grundsätzlich die von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH für die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten einheitlichen Ratingverfahren.

Firmen-, Gewerbe- und Geschäftskunden sowie Freiberufler und Existenzgründer werden mit dem StandardRating, Bauträger, Investoren sowie Management- und Betreiberimmobilien mit dem ImmobiliengeschäftsRating bewertet. Für gewerbliche Kreditengagements bis 500 TEUR nutzt die Sparkasse das vollständig automatisierte KundenKompaktRating. Hierbei werden primär Zahlungsverkehrsdaten zur Klassifizierung

der Kreditwürdigkeit herangezogen. Für das Privatkundengeschäft sind Antrags- und Verhaltens-Scorings in den Kreditentscheidungsprozess integriert.

Im Rahmen der privaten Immobilienfinanzierung kommt das Baufinanzierungs-Scoring zum Einsatz.

Die Rating-Einstufung wird auch im Rahmen der Ermittlung von Kreditkonditionen berücksichtigt.

Auf der Datenbasis für das Kreditgeschäft erstellt die Sparkasse regelmäßig einen Risikobericht. Hierbei wird das Gesamtportfolio unter anderem nach Kundengruppen, Ratingklassen, Branchen und Sicherheiten analysiert. Aufgrund des satzungsmäßigen Auftrags besteht im Kundenkreditgeschäft eine regionale Konzentration auf unser in der Geschäftsstrategie definiertes Geschäftsgebiet. Ebenso sparkassentypisch ist die Fokussierung auf grundschuldbesicherte Darlehen. Größenkonzentrationen im Kreditgeschäft werden von uns auf Basis der in der Risikostrategie und in weiteren Organisationsrichtlinien festgelegten Parameter (z.B. ratingabhängige Obergrenzen, Portfoliolimite, kundenspezifische Engagementstrategien) überwacht, regelmäßig in den Adressenrisikoberichten analysiert und bewertet. Aufgrund unserer Analysen sind im Hinblick auf die identifizierten Risikokonzentrationen über die kundenspezifischen Engagementstrategien hinaus derzeit keine besonderen Maßnahmen erforderlich.

Des Weiteren erfolgt eine quartalsweise Überprüfung der Risikovorsorge.

Zur Früherkennung von Kreditrisiken wird ein grundsätzlich automatisiertes System eingesetzt, welches aufgrund definierter Frühwarnindikatoren auffällig gewordene Kreditnehmer identifiziert. Darauf aufbauend erfolgt eine abgestufte Engagementbetreuung (Normalbetreuung, Intensivbetreuung, Sanierung).

Entsprechend unseren strengen Bewertungsmaßstäben haben wir durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für erkennbare (akute sowie latente) Risiken ausreichend Vorsorge getroffen. Die Auslastung des Risikolimits für Adressenrisiken lag während des gesamten Geschäftsjahres deutlich unterhalb der auf Gesamtbankebene festgelegten Grenzen.

Zur Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen hat die Sparkasse als geeigneten Ansatz für die Kreditrisikomessung den Kreditrisiko-Standard-Ansatz (KSA) gewählt.

Am 31. Dezember 2019 ergab sich für das gesamte Kundenkreditportfolio (einschließlich Kreditzusagen und Schuldscheindarlehen) folgende, verbesserte Risikostruktur: Auf die Ratingklassen 1 bis 5, die eine Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres zwischen 0,0 % und 0,39 % aufweisen, entfällt ein Anteil von 82 % (Vorjahr: 79 %) am Kundenkreditvolumen. Auf die Ratingklassen 6 bis 10 mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,59 % bis 2,96 % entfällt ein Anteil von 15 % (Vorjahr: 16 %) am Kundenkreditvolumen. 2 % (Vorjahr: 3 %) des Kundenkreditvolumens entfallen auf die Ratingklassen 11 bis 13, die eine Ausfallwahrscheinlichkeit zwischen 4,44 % und 10,0 % aufweisen, und 1 % (Vorjahr: 2 %) auf die Ratingklassen 14 bis 18 mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 15,0 % bis 45,0 % bzw. mit gebildeter EWB.

Am 31. Dezember 2019 ergab sich hinsichtlich des gerateten Firmenkunden-Kredit-Portfolios (inklusive Schuldscheindarlehen und „Sonstige Kreditnehmer“) im Umfang von 552,4 Mio EUR mit Blankoanteilen von 239,0 Mio EUR (Vorjahr: 554,0 Mio EUR; Blankoanteile 228,9 Mio EUR) gemessen am Volumen folgende Struktur:

Firmen- und Gewerbekunden				
in %				
Risikoklassen	2018		2019	
	Obligo- anteile*	Blanko- anteile**	Obligo- anteile*	Blanko- anteile**
1-5	73,0	79,3	80,4	83,0
6-10	21,3	14,0	15,9	12,7
11-13	2,6	2,7	2,6	2,5
14-18	2,7	3,5	1,0	1,5
ohne	0,4	0,5	0,1	0,2

*Bezugsgröße = 552,4 Mio EUR (2019) bzw. 554,0 Mio EUR (2018)
**Bezugsgröße = 239,0 Mio EUR (2019) bzw. 228,9 Mio EUR (2018)

Die Portfoliostruktur hinsichtlich der Privatkunden zeigt auf Basis der führenden Bonität des Wirtschaftsverbundführers das nachfolgend dargestellte Bild. Das Gesamtvolumen umfasst 495,8 Mio EUR mit Blankoanteilen von 195,1 Mio EUR (Vorjahr: 460,5 Mio EUR; Blankoanteile 181,4 Mio EUR).

Privatkunden				
in %				
Risikoklassen	2018		2019	
	Obligo- anteile*	Blanko- anteile**	Obligo- anteile*	Blanko- anteile**
1-5	85,3	82,6	84,8	80,7
6-10	10,1	11,0	13,1	16,2
11-13	2,4	3,1	0,5	0,6
14-18	0,8	0,7	0,6	0,4
ohne	1,4	2,6	0,9	2,1

*Bezugsgröße = 495,8 Mio EUR (2019) bzw. 460,5 Mio EUR (2018)
**Bezugsgröße = 195,1 Mio EUR (2019) bzw. 181,4 Mio EUR (2018)

Aufgrund der Risiken im Bereich der Beteiligungen haben wir einen Pauschalbetrag von 0,2 Mio EUR im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsberechnung angesetzt.

Die Eigenanlagen der Direktanlage in Höhe von 73,4 Mio EUR bestehen zu 100 % aus Renten und weisen ausschließlich Ratings im Investment Grade auf. In Höhe von 21,8 Mio EUR handelt es sich hierbei um Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten. Bei den übrigen Emittenten handelt sich um Kreditinstitute und Unternehmen. Weitere Eigenanlagen sind in einen Master-Wertpapier-Spezialfonds, der maßgeblich in Renten investiert, enthalten. Dieser Anteil an festverzinslichen Wertpapieren inner-

halb des Fonds beträgt zum Stichtag 76,7 %, davon weisen 85,9 % ein Rating im Investment Grade auf. Der Anteil der Liquidität beträgt 13,7 %.

Der durch die Anwendung CreditPortfolioView (CPV) integrativ ermittelte „erwartete Verlust“ unseres Portfolios aus Kundenkredit- und Eigengeschäft betrug zum Bilanzstichtag 1,7 Mio EUR, wovon 1,5 Mio EUR auf das Kundenkredit- und 0,2 Mio EUR auf das Eigengeschäft entfielen. Der integrativ ermittelte unerwartete Verlust bei einem Konfidenzniveau von 95 % betrug insgesamt 2,9 Mio EUR und setzte sich aus 2,4 Mio EUR für das Kundenkredit- und 0,5 Mio EUR für das Eigengeschäft zusammen.

Aufgrund einer erhöhten Eintrittswahrscheinlichkeit und eines vergleichsweise hohen Schadenvolumens in diesem Bereich, wird den Adressenrisiken eine wichtige Bedeutung beigemessen. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für Adressenrisiken in Höhe von 6,0 Mio EUR reichten zu jeder Zeit aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung des folgenden Geschäftsjahres. Zum Bilanzstichtag ist das den Adressenrisiken zugerechnete Risikodeckungspotenzial für 2020 in Höhe von 6,0 Mio EUR mit 53,3 % ausgelastet.

2.2 Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken schließen neben dem Zinsänderungsrisiko auch Wertpapierkursrisiken ein. Hierbei handelt es sich um Risiken, die sich durch Marktpreisveränderungen auf volatilen Märkten ergeben und grundsätzlich nicht zu vermeiden, jedoch zu identifizieren, zu steuern und zu überwachen sind.

Unter GuV-Gesichtspunkten wird das Zinsänderungsrisiko anhand eines Margenkonzeptes betrachtet. Dabei werden unterschiedliche Neugeschäftsszenarien der einzelnen Bilanzposten auf der Basis von institutsspezifischen Erfahrungswerten in einer Zinsbindungsbilanz abgebildet. Abschließend werden die Auswirkungen von angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und der Bilanzstruktur in mehreren festgelegten Szenarien auf die Zinsspanne simuliert.

Die quantitative Risikomessung berechnet die positiven und negativen Veränderungen des Zinsüberschusses bei einer unterstellten ad hoc-Zinsverschiebung von +/-100 Basispunkten (BP) sowie weiterer Zinsszenarien.

Unter Risk/Return-Aspekten erfolgt eine wertorientierte Betrachtung des Zinsbuches. Mit einer zahlungsstromorientierten Portfoliobetrachtung wird die Vermögens- und Risikolage der Sparkasse gemessen und überwacht. Das Konzept der wertorientierten Zinsbuchsteuerung besteht somit aus der Messung der Performance und der Abschätzung des mit der Geschäftsstruktur verbundenen Risikos.

Zur barwertigen Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden alle zinstragenden Geschäfte in einer einheitlichen Cashflow-Übersicht abgebildet. Für Geschäfte ohne feste Zinsbindungen werden dabei produktspezifische Ablauffiktionen zu Grunde gelegt. Am Bilanzstichtag bestand ein Zinsswap zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos (Macro-Hedge).

Quantitativ wird die Auswirkung einer unerwarteten Zinsänderung von +/-200 BP auf den Barwert dargestellt. Zum Bilanzstichtag betrug die Auswirkung auf den Barwert der

Sparkasse bei einer ad hoc-Zinsverschiebung von +200 BP 20,91 % der anrechenbaren Eigenmittel.

Für die nach den MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) klassifizierten Handelsgeschäfte werden, gemäß den vom Vorstand verabschiedeten Rahmenbedingungen für Handelsgeschäfte, täglich das betriebswirtschaftliche und handelsrechtliche Risiko berechnet und den Entscheidungsträgern als Report mindestens monatlich zur Verfügung gestellt.

Für die regelmäßige Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird das zins- und spreadinduzierte Bewertungsrisiko Eigengeschäft integriert unter Verwendung der Risikoparameter beider Risikofaktoren ermittelt. Die Risikoparameter werden ebenso wie die der Aktienrisiken zentral durch die Sparkassen-Rating und Risikosysteme GmbH bereitgestellt. Für die Ableitung des Bewertungsrisikos Eigengeschäft wird der Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis zur letzten Datenlieferung bei einem Konfidenzniveau von 95 % betrachtet.

Das Bewertungsrisiko Eigengeschäft, bei dem neben den simulierten Zins- und Spreadveränderungen ein Rückgang der Aktienkurse Berücksichtigung fand, beläuft sich für das Jahr 2020 auf 6,1 Mio EUR.

Aufgrund einer erhöhten Eintrittswahrscheinlichkeit und eines vergleichsweise hohen Schadenvolumens wird den Marktpreisrisiken eine wichtige Bedeutung zugeordnet. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für Marktpreisrisiken reichten zu jeder Zeit aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung des folgenden Geschäftsjahres. Zum Bilanzstichtag ist das den Marktpreisrisiken zugeordnete Risikodeckungspotenzial für 2020 in Höhe von 10,6 Mio EUR mit 64,5 % ausgelastet.

2.3 Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken ergeben sich aus unterschiedlichen Entwicklungen bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen, die vor allem durch die Liquiditätsfristentransformation, aber auch durch die Unsicherheit über Kundendispositionen begründet sind.

Die Definition des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne leitet sich unmittelbar aus der Definition der Liquidität ab.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne bezeichnet die aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass das Institut zahlungsunfähig (illiquide) wird, also seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann.

Des Weiteren gibt es folgende Untergruppierungen:

Das Refinanzierungsrisiko, welches aus einem Missverhältnis in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva besteht, wenn infolge längerfristiger Verwendung von kürzerfristig zur Verfügung stehenden Mitteln im Aktivgeschäft oder durch zu geringe Platzierung von längerfristigen Einlagen die Refinanzierung nicht vorbehaltlos sichergestellt ist.

Das Marktliquiditätsrisiko bzw. Risiko in Produkten und Märkten besteht darin, dass auf Grund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Refinanzierungsrisiko ist nach unserer Einschätzung aufgrund der erheblichen Refinanzierung über Kundeneinlagen und der Einbindung in die S-Finanzgruppe von geringer Bedeutung. Die weiteren relevanten Refinanzierungsquellen der Sparkasse können dem Abschnitt A. 3.2.2 „Finanzlage“ dieses Berichtes entnommen werden.

Die Bestimmungen zur Liquidität wurden stets eingehalten.

Mit der Umsetzung des internationalen regulatorischen Rahmenwerkes Basel III wurde die Liquidität in Säule 1 neu geregelt. Seit 1. Oktober 2015 wird die Liquiditätsdeckungsquote LCR (Liquidity Coverage Ratio) monatlich ermittelt.

Liquidity Coverage Ratio (LCR) / Mindestquote: 1,00						
31.12.2018	31.03.2019	30.06.2019	30.09.2019	31.12.2019	Prognose 2020	
2,22	2,24	1,76	1,73	1,48	1,20	

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung werden weitere Kennzahlen ermittelt. Deren Betrachtungsweise ist es, unter strengen Prämissen, die sich an den aktuellen aufsichtsrechtlichen Vorgaben orientieren, in einfacher Form zu analysieren, ob die Sparkasse unter besonderen Rahmenbedingungen für einen ausreichenden Zeitraum (Überlebensperiode/Survival Period) zahlungsfähig bleibt. Die aktuelle Berechnung zum Stichtag 31. Dezember 2019 hat eine Survival Period von 10 Monaten im kombinierten Stressszenario ergeben.

Die internen Reportingpflichten wurden im Berichtszeitraum zu jeder Zeit eingehalten. Eine Aufstellung erfolgt hier analog der regulatorischen Anforderungen quartalsweise.

Im Jahr 2014 wurde auf Basis der 4. MaRisk-Novelle (BTR 3.1) ein Liquiditätskostenrechnungssystem (LVS) implementiert. Ziel dieses Systems ist eine für die Sparkasse angemessene, verursachungsgerechte Berücksichtigung von Liquiditätskosten. Die Ermittlung erfolgt seitdem einmal jährlich. Im Istgeschäft reichten im Berichtsjahr die Liquiditätsbeiträge des Aktivgeschäftes aus, um die Liquiditätsbeiträge des Passivgeschäftes zu decken. Liquiditätsfristentransformation und Liquiditätsbeiträge tragen somit im Istgeschäft positiv zum Zinsüberschuss bei. Somit ergibt sich im Hinblick auf die Liquiditätsbeiträge kein Handlungsbedarf bei der Konditionierung in der Sparkasse.

2.4 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zusammengefasst, die zu Schäden für die Sparkasse infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, interner Infrastruktur, Mitarbeitern oder infolge von externen Einflüssen, zum Beispiel Rechtsrisiken oder Naturkatastrophen, führen können. Diesen operationellen Risiken trägt die Sparkasse im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen, der Vertragsgestaltung, entsprechender Versicherungsabschlüsse und durch Kontrollmechanismen Rechnung.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Die Sparkasse hat technische und organisatorische Vorkehrungen gegen den Ausfall von Hardware, Software und Netzwerken sowie zur Datensicherung getroffen.

Wir erachten es zurzeit als ausreichend, dass neben den vorhandenen Notfallkonzeptionen und dem bestehenden Vertrags-/Versicherungsschutz Risikowerte gemäß den Ergebnissen des OpRisk-Schätzverfahrens auf Basis der „Schadensfalldatenbank“ (SFDB) im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung reserviert werden.

Die Sparkasse setzt neben dem OpRisk-Schätzverfahren die Methoden „Schadensfalldatenbank (SFDB)“ und „Risikolandkarte“ (RLK) zur Identifizierung und Steuerung der operationellen Risiken ein. Während die SFDB den ex-post Bezug zu tatsächlich eingetretenen Schäden herstellt, bietet die Methode RLK eine in die Zukunft gerichtete, ex-ante Betrachtung der operationellen Risiken.

Die Schadensfalldatenbank weist im Berichtsjahr einen Bruttoschadenswert von 149 TEUR aus. Der Nettoschadenswert (nach Verrechnung bzw. Erstattungen durch die Versicherung) lag bei 140 TEUR. Die Risikolandkarte zeigt ein Verlustpotenzial für die Sparkasse von 434 TEUR (Vorjahr: 456 TEUR). Die Veränderung zum Vorjahr resultiert vorrangig aus der Anpassung von Eintrittshäufigkeiten bzw. durchschnittlichen Verlusthöhen. Entlastet wurde das Verlustpotenzial auch durch die Löschung von Szenarien, die aufgrund neuer Erkenntnisse im Berichtsjahr nicht mehr relevant sind.

Die Sparkasse nutzt zur Berechnung der regulatorischen Anforderungen zur Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenkapital den Basisindikatoransatz (BIA). Der Eigenkapital-Unterlegungsbetrag sank zum Stichtag 31. Dezember 2019 leicht auf 4,4 Mio EUR.

Trotz einer seltenen Eintrittswahrscheinlichkeit und eines vergleichsweise geringen Schadenvolumens wird aufgrund der u. U. schwierigen Beherrschbarkeit der operationellen Risiken diesen eine hohe Bedeutung zugeordnet. Die im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordneten Deckungspotenziale für operationelle Risiken in Höhe von 0,4 Mio reichten zu jeder Zeit aus, um die vorhandenen Risiken abzudecken. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar; dies gilt auch für unsere Betrachtung des folgenden Geschäftsjahres. Zum Bilanzstichtag ist das den operationellen Risiken zugeordnete Risikodeckungspotenzial für 2020 in Höhe von 0,4 Mio EUR mit 87,0 % ausgelastet.

Die internen Reportingpflichten wurden im Berichtszeitraum zu jeder Zeit eingehalten. Eine Aufstellung erfolgt hier für das OpRisk-Schätzverfahren, die Schadensfalldatenbank und die Risikolandkarte einmal jährlich.

2.5 Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den vorgenannten Risiken nicht oder nicht eindeutig zuordnen lassen, werden hier zusammengefasst betrachtet. Insbesondere strategische Risiken (Planungs-, Geschäftsfeld- oder Managementrisiken) sowie Reputationsrisiken sind Teil der sonstigen Risiken. Eine Betrachtung erfolgt im Rahmen der jährlichen Risikoinventur.

2.6 aE-Stresstest

Stresstests, die auf außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen basieren, werden in der S-Finanzgruppe Hessen-Thüringen kurz aE-Stresstests genannt. In den MaRisk findet sich keine Definition bzw. Erläuterung des Begriffs „außergewöhnlich, aber plausibel möglich“. Das Außergewöhnliche kann dahingehend interpretiert werden, dass auf außergewöhnlichen Ereignissen basierende Szenarien zu einer signifikant negativen Veränderung der Ergebnissituation der Sparkasse führen.

Die Sparkasse hat für die wesentlichen Risikoarten zum Bilanzstichtag insgesamt vier Szenarien festgelegt, die jährlich überprüft werden; darunter ein nach den MaRisk gefordertes Szenario zur Ermittlung der Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs. Es werden jeweils die Auswirkungen auf die Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- sowie operationellen Risiken untersucht. In den Szenarien werden insbesondere die Auswirkungen bei einer unterschiedlichen Veränderung der folgenden Risikoparameter simuliert: Verschlechterung der Rating-/Scoringstruktur des Kundenkreditportfolios insgesamt bzw. bezogen auf einzelne Branchen, Zunahme der Kreditausfälle, Zunahme der Kreditinanspruchnahme bei gleichzeitigem Rückgang der Kundeneinlagen, Anstieg der sonstigen Aufwendungen.

Darüber hinaus finden auch mögliche Verwerfungen an den Finanzmärkten in den aE-Stresstest-Betrachtungen Berücksichtigung.

Für das folgende Geschäftsjahr ergaben sich zum Stichtag 31. Dezember 2019 Risikowerte in der Bandbreite von 13,0 Mio EUR bis 30,1 Mio EUR. Zum Stichtag 31. März 2020 lagen die Risikowerte zwischen 8,6 Mio EUR und 21,9 Mio EUR. Hierbei führte der aE-Stresstest, bei dem u. a. ein schwerer konjunktureller Abschwung unterstellt wurde, jeweils zu dem höchsten Wert. Aufgrund der guten Eigenmittelausstattung der Sparkasse wäre aber auch in diesem, derzeit unwahrscheinlichen Fall, die Erfüllung der gemäß SREP-Bescheid erforderlichen Gesamtkapitalquote in Höhe von 9,50 % ebenso gewährleistet, wie die Einhaltung der aufsichtlichen Eigenmittelzielkennziffer.

2.7 Inverser Stresstest

Entsprechend den Anforderungen der MaRisk führt die Sparkasse derzeit drei inverse Stresstests durch. Hierbei soll untersucht werden, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der Sparkasse gefährden könnten.

Diese Tests müssen derzeit mindestens jährlich durchgeführt werden. Bezogen auf die wesentlichen Risikoarten erfolgt die Simulation u. a. auf Basis einer Verschlechterung der Rating-/Scoringstruktur des Kundenkreditportfolios um vier Klassen, verbunden

mit einem deutlichen Anstieg der Kreditausfälle bzw. unter Annahme eines ad hoc-Anstiegs der Zinsstrukturkurve um 850 BP. In diesen Szenarien würde das ausgehend von den Eigenkapitalanforderungen gem. SREP-Bescheid erforderliche Risikodeckungspotenzial vollständig ausgelastet. Als übergreifendes Szenario haben wir die Risikoparameter des aE-Stresstests „Rezession“ weiter ausgelenkt, der die Auswirkung eines schweren konjunkturellen Abschwungs darstellt.

Den Eintritt der den inversen Stresstests zugrundeliegenden Annahmen sehen wir derzeit als äußerst unwahrscheinlich an. Die gleiche Einschätzung teilt die Sparkasse ebenfalls hinsichtlich der Ermittlung des Liquiditätsrisikos auf Basis der Survival Period. Auch bei dieser Betrachtungsweise werden unwahrscheinliche Rahmenbedingungen zugrunde gelegt. Beispielhaft seien hier der Abbau der variablen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 75,0 % oder der Haircut von 50,0 % bei allen liquiden Wertpapieren und Fonds genannt.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zusammenfassend stellen wir fest, dass die Risikotragfähigkeit insgesamt auch in den definierten Stressszenarien jederzeit gegeben ist.

Die Gesamtrisikosituation der Sparkasse wird aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft unter anderem durch Kreditrisiken geprägt. Neben diesen Adressenrisiken sind die Marktpreisrisiken eine wesentliche Risikoart. Daneben finden operationelle Risiken zunehmend Beachtung.

Die Beurteilung und Überwachung der Einzel- und Portfoliorisiken wird im Rahmen einer Risikotragfähigkeitsanalyse durch eine ganzheitliche Betrachtung der Risikosituation ergänzt. Das Gesamtbankrisiko der Sparkasse ist danach durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial ausreichend abgesichert und lässt auch für die Folgejahre ausreichend Spielraum zur Fortführung der Geschäftstätigkeit.

Das in der Sparkasse eingesetzte Limit- und Reportingsystem ist funktionsfähig. Die festgelegten Limite wurden im Jahr 2019 im Risikofall eingehalten. Die bereits im Jahr 2010 eingeführten „Stresstests“ für außergewöhnliche Ereignisse (aE-Stresstests) erforderten keine besonderen Maßnahmen.

Die Risikotragfähigkeit der Sparkasse ist auch nach einer Überprüfung zum Stichtag 31.03.2020, nach Auftreten der Coronakrise, gegeben.

D. Prognosebericht

Die nachfolgenden Ausführungen stellen Prognosen dar. Die zugrundeliegenden Annahmen können sich als unzutreffend erweisen und von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen. Insbesondere herrschen Prognoseunsicherheiten aufgrund der kaum abschätzbaren Auswirkungen der Coronakrise. Den Ausführungen liegt jeweils eine betriebswirtschaftliche Sichtweise zugrunde. Dabei werden außerordentliche Sachverhalte abweichend von der GuV-Zuordnung dem neutralen Ergebnis zugerechnet.

Die Sparkasse verfügt über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und bei Bedarf steuernd eingreifen zu können.

1. Gesamtwirtschaftliche Perspektiven 2020

Die Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrem Gemeinschaftsgutachten für 2020 von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung auf nationaler und internationaler Ebene aus, der auf die Coronakrise und dem damit verbundenen „Shut Down“ der Wirtschaftsaktivitäten zurückzuführen ist. So rechnen die Institute in ihrem Ausblick mit einem negativen Wachstum der Weltwirtschaft um 2,5 % im Jahr 2020. Damit würden die Wachstumseinbrüche noch stärker ausfallen, als in der Rezession 2009.

Für den Euroraum wird ein BIP-Einbruch von 5,3 % veranschlagt.

Das BIP für Deutschland in 2020 wird mit einem negativen Wachstum von 4,2 % erwartet und fällt damit niedriger als für den Euroraum aus. Dennoch veranschlagen die Wirtschaftsforschungsinstitute eine stärkere Rezession als etwa der Sachverständigenrat (SVR), der in seinen aktuellen Prognosen noch von -2,8 % ausgegangen war.

2020 wird mit 300.000 weniger Erwerbstätigen gerechnet. Gleichzeitig dürfte die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt von 5,0 % 2019 auf 5,5 % steigen.

Die Folgen der Krise für die Verbraucherpreise sind geringere Preissteigerungsraten um 0,6 % für 2020.

Die weitreichenden Staatsausgaben im Rahmen des beschlossenen „Schutzschildes für Beschäftigte und Unternehmen“ zur Eindämmung der wirtschaftlichen Folgen werden mit einem Defizit von knapp 160 Mrd EUR prognostiziert.

Die EZB hat in diesem Umfeld ein Notfallprogramm von 750 Mrd EUR aufgesetzt, das zunächst bis Ende 2020 laufen soll. Zusammen mit den bereits laufenden und schon geplanten Käufen von Staatsanleihen, Firmenanleihen und anderen Titeln steigt das Volumen aller Anleihekäufe der Währungshüter damit 2020 auf 1.100 Mrd EUR. Gleichzeitig avisierte die EZB, dass dieses Programm bei Bedarf sowohl zeitlich, als auch in der Höhe weiterhin angepasst werden kann.

Quellenverzeichnis:

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Gesamtwirtschaftlicher Jahresausblick vom 23. Januar 2020

Pressemitteilung des Sachverständigenrates vom 6. November 2019 zum Jahresgutachten 2019/20

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen: Frühjahrsgutachten der Wirtschaftsforschungsinstitute vom 21. April 2020

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Kurzfassung der Gemeinschaftsdiagnose 1/2020

2. Aussichten für den Main-Kinzig-Kreis

Der aktuelle Konjunktur-Indikator der IHK zum Jahresende erzielt mit 102,8 Punkten einen um 17,7 Punkte deutlich niedrigeren Wert als am Jahresanfang 2019 (120,5 Punkte). Der Indikator gewichtet die Angaben der Unternehmen zur gegenwärtigen Lage mit den Erwartungen. Die niedrigeren Erwartungen an die künftige Geschäftslage haben zum Absinken des Indikators geführt.

Quellenverzeichnis:

IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern: Konjunkturbericht Oktober 2019

3. Erwarteter Geschäftsverlauf 2020

3.1 Vermögenslage

Nach dem Ergebnis unserer Kapitalplanung ist auch für das Jahr 2020 gewährleistet, dass die regulatorischen Bestimmungen über die Eigenmittelausstattung stets eingehalten werden können. Die nachfolgende Ermittlung der Solvabilitätsquote erfolgte auf Basis der CRR (Capital Requirements Regulation) und zeigt die erwartete Entwicklung im Jahre 2020.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	IST 2019 TEUR	Prognose 2020 TEUR
Risikopositionen gemäß Solvabilitätsverordnung	773.274	826.193
Eigenmittel	142.563	147.629
darunter Kernkapital	129.694	131.994
Gesamtkapitalquote (in %)	18,44	17,87
Kernkapitalquote (in %)	16,77	15,98

3.2 Finanzlage

Nach dem Ergebnis unserer Prognoserechnung ist auch für das Jahr 2020 gewährleistet, dass die regulatorischen Bestimmungen zur Liquidität stets eingehalten werden können. Wir verweisen hierzu auf Abschnitt C. 2.3 „Liquiditätsrisiken“.

3.3 Ertragslage

Die erwartete Entwicklung der Geschäfts- und Ertragslage der Sparkasse im Jahr 2020 steht unter der Prämisse einer Rezession nach Auftreten der Coronakrise. Die ökonomischen Folgen sind derzeit insbesondere für die vom Kundengeschäft geprägte Entwicklung der Sparkasse in der Beschäftigungssituation im Geschäftsgebiet und deren Wirkung auf das Nachfrageverhalten nach Finanzdienstleistungen kaum absehbar. Somit können die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Grundlage bildet die Erwartung, dass die Corona-Beschränkungen ab Mai 2020 schrittweise gelockert werden. Fällt die Pandemie schwerwiegender und länger aus, kann dies allerdings zu einem noch größeren Einbruch der Wirtschaftsleistung führen.

Die nachfolgenden Erläuterungen zur Prognose des Geschäftsverlaufs und der Geschäftsergebnisse für 2020 basieren auf der Grundlage unseres wahrscheinlichsten Szenarios der mittel- und langfristigen Geschäftsplanung per Ende März 2020.

Unser Bilanzstrukturszenario geht für das Jahr 2020 von einer um 4,5 % leicht erhöhten DBS aus.

Während insbesondere im privaten Wohnungsbau mit deutlichen Zuwächsen gerechnet wird, werden die Forderungen an Kreditinstitute sowie die Eigenanlagen (Wertpapiere und Schuldscheindarlehen), bezogen auf die Jahresdurchschnittsbestände, rückläufig erwartet.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wird sich die im Jahr 2019 beobachtete Entwicklung weiter fortsetzen. Wir rechnen auch 2020 mit sinkenden Beständen in den Produkten Zuwachssparen, Sparkassenbriefen und Termingelder, währenddessen im Jahresdurchschnitt eine Zunahme der Sichteinlagen erwartet wird. Im Ergebnis werden die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden geringfügig sinken.

Belastend wirkt der fortwährende Wettbewerbs- und Preisdruck in der Kreditwirtschaft, insbesondere mit Direktbanken, Nearbanks und Fintechs.

Für 2020 wird mit einem Anstieg der Zinsstrukturkurve von durchschnittlich lediglich 0,09 % gerechnet. Dabei steigen die Kapitalmarktzinsen geringfügig etwas stärker als die Geldmarktzinsen, was zu einer nur leicht steileren Zinskurve führen soll.

Geringeren Zinserträgen aus Wertpapieranlagen, Beteiligungen und Kundenforderungen stehen sinkende Zinsaufwendungen aus Kundenverbindlichkeiten gegenüber; entlastend wirken die Freibeträge im Rahmen des zweistufigen Systems für die Verzinsung von gehaltener Überschussliquidität bei der Bundesbank. Im Ergebnis wird der Zinsüberschuss bezogen auf die DBS geringfügig unter dem Niveau von 2019 liegen.

Der ordentliche Ertrag wird deutlich über dem Vorjahresniveau erwartet. Dabei soll insbesondere der Provisionsüberschuss u. a. durch die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern einen höheren Beitrag beisteuern. Ziel der Sparkasse ist es, eine hohe Beratungsqualität und -quantität in intensivierte Kundenbindungen und eine höhere Ausschöpfung des Marktpotenzials umzusetzen.

Der ordentliche Aufwand wird unter dem des Jahres 2019 prognostiziert. Dies ist insbesondere auf geringere Personalkosten im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zurückzuführen.

Insgesamt erwarten wir aufgrund eines geringfügig niedriger prognostizierten Zinsüberschusses und eines höheren ordentlichen Ertrages bei gleichzeitig niedrigeren ordentlichen Aufwendungen ein Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS über Vorjahresniveau.

Entwicklung der DBS			
in Mio EUR	IST 2018	IST 2019	Prognose 2020
DBS	1.179,0	1.208,4	1.262,9

Entwicklung finanzieller Leistungsindikatoren der Ertragslage			
in % der DBS	IST 2018	IST 2019	Prognose 2020
Zinsüberschuss	1,77	1,65	1,55
ordentlicher Ertrag	0,69	0,68	0,70
Personalaufwand	-1,28	-1,24	-1,12
Sachaufwand und sonstiger ordentlicher Aufwand	-0,67	-0,61	-0,60
Betriebsergebnis vor Bewertung	0,51	0,48	0,53
Cost-Income-Ratio	78,97	79,10	76,32
Eigenkapitalrentabilität (bilanziell vor Steuern)	4,12	2,26	0,61
Eigenkapitalrentabilität (wirtschaftlich vor Steuern)	0,48	3,20	-0,35

Vor dem Hintergrund des belastenden konjunkturellen Umfelds in Folge der Coronakrise rechnen wir im Kreditgeschäft, nach einem leicht negativen Bewertungssaldo in 2019, 2020 mit Risikovorsorgeaufwendungen, die deutlich über denen des Vorjahres liegen.

Aktuelle Verunsicherungen und Verwerfungen an den Wertpapiermärkten treffen auch die Sparkasse. Auf Basis unserer Hauszinsmeinung erwarten wir im kommenden Jahr auch im Bereich der Eigenanlagen einen erheblichen Bewertungsaufwand.

Insgesamt erwarten wir ein Ergebnis vor Steuern (vor Berücksichtigung der Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) deutlich unter Vorjahresniveau. In der Folge wird die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität unter dem Vorjahreswert erwartet.

Die Eigenkapitalausstattung wird weiterhin auf einem ausreichenden Niveau bleiben. Die Sparkasse sieht sich für zukünftige Herausforderungen gewappnet.

Kann die Sparkasse ihr Marktpotenzial noch besser ausschöpfen, ergeben sich Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die finanziellen Leistungsindikatoren. Der Fokus der angestrebten Marktdurchdringung liegt im privaten und gewerblichen Kreditgeschäft sowie im Bereich der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen.

Ob das in der Planung vorgesehene Ergebnis für 2020 erreicht werden kann, hängt auch entscheidend von dem weiteren Verlauf der Covid-19 Pandemie, der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und deren Wirkung auf das Geschäftsgebiet ab. Bei einer noch ungünstigeren konjunkturellen Entwicklung als erwartet, können angestrebte geschäftliche Ziele auch in Kerngeschäftsfeldern, insbesondere im Kundengeschäft, verfehlt werden. Die Ertragsziele wie auch vor allem der Risikoaufwand für das Kreditgeschäft könnten sich dann negativer als geplant entwickeln.

Hinsichtlich der Eigenanlagen würde ein höheres Zinsniveau als erwartet, neben höheren ordentlichen Zinserträgen, zusätzlich Bewertungskorrekturen erfordern. In der Folge ergäbe sich ein Ergebnis vor Steuern in 2020, das deutlich hinter dem geplanten Ergebnis zurückbliebe.

In den Folgejahren würde ein höheres Zinsniveau die Ertragssituation nachhaltig verbessern. Weiter sinkende Zinsen hätten einen negativen Einfluss auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Gelnhausen, im Mai 2020

- Der Vorstand -

E. Statistischer Bericht nach § 15 Abs. 2 HSpG

Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2019 (§ 15 Abs. 2 Satz 2 HSpG i. V. m. § 2 HSpG)

I. Mitarbeiter, Filialnetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter (per 31.12.2019)

Beschäftigte insgesamt (inkl. Vorstand)	246
Auszubildende	11

2. Filialnetz (per 31.12.2019)

Filialen inkl. Hauptstelle	12
SB-Filialen	9
Geldautomaten	33
Terminals (inkl. GA) mit Überweisungsfunktion	28

3. Spenden und Sponsoring (inkl. PS-Zweck-Erträge, ohne Stiftungen) im Geschäftsjahr

	Volumen (in TEUR)	Anteil in %
Insgesamt	171	100,0%
Davon Verwendung für:		
• Kultur	38	22,2%
• Soziales / Bildung	36	21,1%
• Sport	70	40,9%
• Forschung / Wirtschafts- / Wissenschaftsförderung	6	3,5%
• Umwelt	5	2,9%
• Sonstiges	16	9,4%

4. Stiftung der Kreissparkasse Gelnhausen

1. Stiftungskapital (in TEUR) am 31.12.2019	5.000	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr		
Insgesamt (in TEUR):	18	
Davon Verwendung für:	Volumen	Anteil in %
• Soziales / Bildung	6	33,3
• Kultur	12	66,7
• Umwelt / Sport	0	0,0
• Forschung / Wirtschafts- / Wissenschafts- förderung	0	0,0
• Sonstiges, ohne Schwerpunkt	0	0,0

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (in TEUR)	-497*
Sonstige Steuern (in TEUR)	8

* Ertrag (Steuererstattung)

II. Förderung der Vermögensbildung**1. Bilanzwirksame Anlagen****a) Kontenzahl**

	31.12.2019 (in Stück)
Sparkonten	26.337
Termingeldkonten	258
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	66.842
• Geschäftsgirokonten	4.600
• Privatgirokonten	39.887
Summe	93.437
nachrichtlich: Girokonten auf Guthabenbasis	1.122

b) Vermögensbildung

	31.12.2019 (in TEUR)
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	994.500
Davon:	
• Spareinlagen	130.969
• Andere Verbindlichkeiten	863.531
Verbriefte Verbindlichkeiten	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	504

2. Bilanzneutrale Anlagen**a) Anzahl Kundendepots**

	31.12.2019
Anzahl Kundendepots (inkl. S-Broker, DekaBankDepots)	7.111

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	31.12.2019
Depotbestand (in TEUR) (inkl. S-Broker, DekaBankDepots)	269.045

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs**1. Forderungen an Kunden**

	31.12.2019
Forderungen an Kunden (in TEUR)	871.122

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr 2019

Darlehenszusagen (in TEUR)	150.563
Darlehensauszahlungen (in TEUR)	128.915

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	31.12.2019
Girokonten auf Guthabenbasis, Anzahl	1.122

V. Beratung von Existenzgründern

	2019
Finanziertes Volumen (in TEUR)	1.633
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	1.105
• Öffentliche Fördermittel	528
• Eigenmittel Gründer	0
• Sonstiges	0
G geplante Zahl von Arbeitsplätzen	30

VI. Vermittelte Förderkredite

	2019
Volumen (in TEUR) – bewilligte Darlehen	8.436